

EXTRA: Behelfs-Schutzmasken selbst gemacht

Virenschutz mit der Nähmaschine

Viele kreative Alternativen / Winterbacher Näh-Projekt bringt an einem Tag 240 Behelfsmasken in Umlauf / Sind wir bald nur noch maskiert unterwegs?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REINHOLD MANZ

Winterbach. Wer sich hierzulande auf der Straßen mit einer Schutzmaske herumläuft, der wird von seinen Mitmenschen schräg angeschaut – noch. Denn derzeit verändert sich die Haltung zur Mund-Nase-Bedeckung rasant. In Österreich gilt zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus Maskenpflicht beim Einkaufen. In Deutschland wollen Bundes- und Landesregierungen dem nicht folgen. Doch die Stadt Jena schreibt es ihren Bürgern nun vor. Das Problem dabei: Im Handel sind nicht nur hochwertige, für den medizinischen Gebrauch zertifizierte Atemschutzmasken, sondern auch einfachere Modelle kaum noch zu bekommen. Deswegen rattern nun allerorten die Nähmaschinen.

Ein besonders emsig brummendes Näh-Großprojekt läuft in Winterbach. Dort haben mittlerweile 20 Näherinnen, zu denen auch Mitglieder der Schorndorfer Landfrauen gehören, innerhalb von zwei Tagen 380 Behelfsmasken produziert.

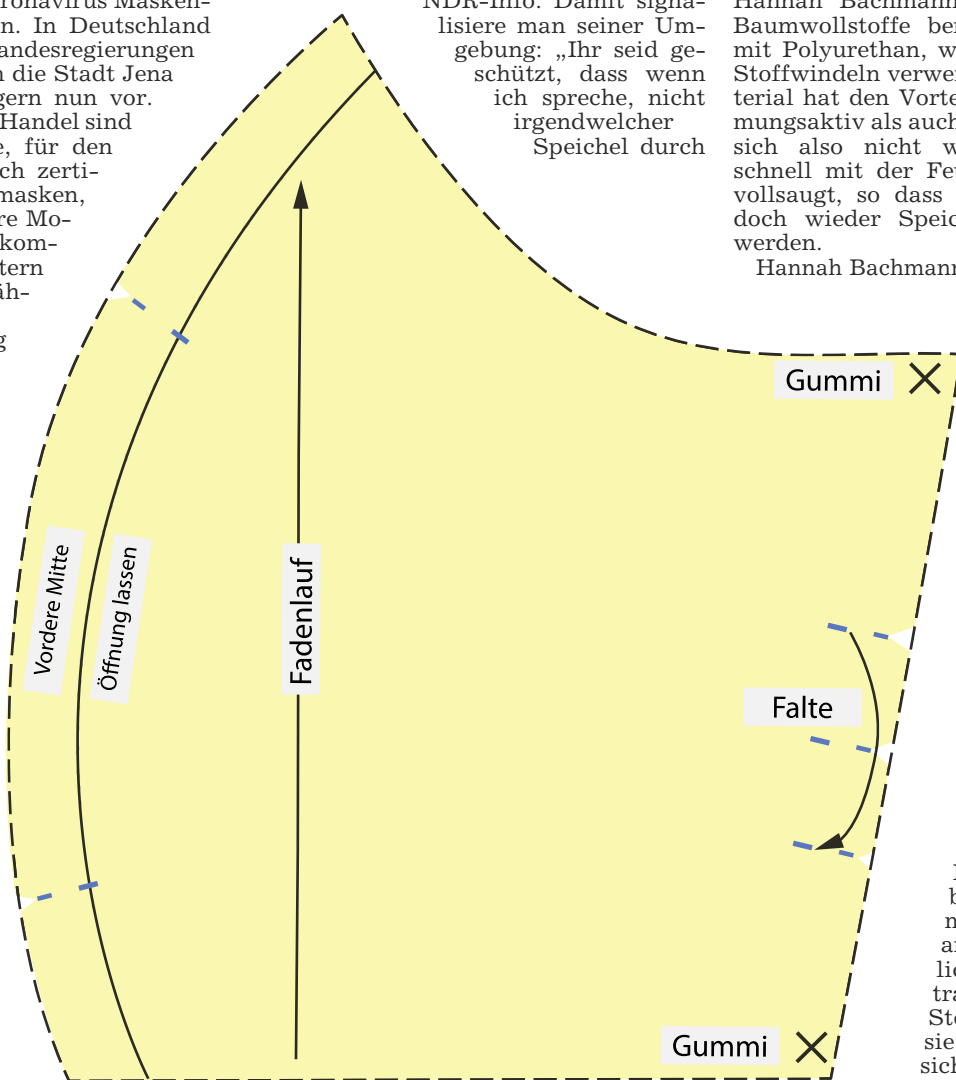
Den Anstoß zu dem Projekt hatte Sigrid Dätsch-Lokies, die Inhaberin der beiden Apotheken in Winterbach, gegeben. Daraufhin entstand eine rasant wachsende Näherinnen-Gemeinde. Auch zwei Näherinnen des Modehauses Raithle produzieren seit dieser Woche Masken. Gesammelt werden sie alle in Winterbach in der Michaelsapotheke. Und dort, außerdem in der Salierapotheke und im Abramzik-Supermarkt kann man sie für fünf Euro das Stück kaufen. Der Erlös soll für soziale Zwecke gespendet werden. Innerhalb von zwei Tagen hat der Masken-Verkauf bis Dienstagabend schon 1900 Euro eingebracht.

Maskentragen als höfliche Geste der gegenseitigen Rücksichtnahme

Dass sich in Deutschland viele noch schwer tun mit dem Gedanken, einen Schutz vor Mund und Nase zu tragen, der das Risiko einer Virenverbreitung über Tröpfchen aus den Atemwegen senkt, hat wohl mehrere Gründe. Einer ist sicherlich, dass offizielle Stellen den Deutschen das Maskentragen bis zuletzt wiederholt ausgedreht haben: Es sei sinnlos, der Nutzen einfacher Stoffmasken ohne medizinische Zertifizierung nicht erwiesen, war teilweise zu hören.

Es gebe sowieso zu wenig Masken, meinten andere, da verschärfe eine Maskenpflicht nur den Notstand. Damit waren aber wohl die Profi-Masken gemeint, die für das Personal in Krankenhäusern

oder Pflegeheimen wichtig sind. Doch was das Tragen von einfachen Stoffmasken oder sogar Schals vor dem Mund beim Einkaufen angeht, ist inzwischen viel in Bewegung. Virologen wie Christian Drost halten es für eine gute Idee, wenn sich die Leute selbst Behelfs-Schutzmasken herstellen. Das Tragen so einer Maske sei „eine höfliche Geste“, sagte er im Corona-Update des Radiosenders NDR-Info. Damit signalisiere man seiner Umgebung: „Ihr seid geschützt, dass wenn ich spreche, nicht irgendwelcher Speichel durch



Die Winterbacherin näht unabhängig vom Nähprojekt, das Apothekerin Sigrid Dätsch-Lokies angestoßen hat, seit Tagen in jeder freien Minute Masken. Sie bringt dafür Expertise mit, denn sie ist von Beruf Kostümbildnerin. Ihr Entwurf für die Behelfsmasken zum Selberrähen ist deswegen auch etwas ausgefeilter als viele andere Do-it-yourself-Schnitte, die momentan kursieren.

Ein wichtiger Unterschied ist, dass Hannah Bachmann nicht nur einfache Baumwollstoffe benutzt, sondern einen mit Polyurethan, wie er zum Beispiel in Stoffwindeln verwendet wird. Dieses Material hat den Vorteil, dass es sowohl atmungsaktiv als auch wasserabweisend ist, sich also nicht wie Baumwollmasken schnell mit der Feuchtigkeit des Atems vollsaugt, so dass dann beim Sprechen doch wieder Speicheltröpfchen verteilt werden.

Hannah Bachmann verzichtet zudem auf Bestandteile wie Draht. So sind ihre Masken beliebig oft waschbar ohne die Gefahr, dass das Metall rostet.

Außerdem sieht ihr Modell einen seitlichen Schlitz vor, durch den man weitere Nasenfänger schieben kann. „Man kann dabei ruhig kreativ sein“, sagt Hannah Bachmann. Denkbar seien Damenbinden, gefaltete Küchentücher oder Kaffeefilter.

Angefangen hat die Maskenproduktion bei Hannah Bachmann mit ihrer Hebamme. Die mache täglich Hausbesuche und trage dabei nun die Stoffmasken, erzählt sie. Daraufhin meldete sich eine Arztpraxis bei ihr, die sie jetzt auch versorgt. Und über persönliche Kontakte liefert sie jetzt auch Masken an eine Freiburger Klinik.

Wichtig: Vor dem Aufsetzen Hände waschen oder desinfizieren!

Sowohl Hannah Bachmann, also auch Apothekerin Sigrid Dätsch-Lokies legen dabei Wert darauf zu betonen, dass die selbst genähten Masken keine Standards von medizinischen Schutzmasken erfüllen, die mit FFP2- oder FFP3-Standard qualifiziert sind. Deswegen heißen die Produkte aus dem Näh-Projekt, die bei Abramzik und in den beiden Winterbacher Apotheken verkauft werden, auch „Behelfsmasken“.

Für den privaten Gebrauch im Alltag würden diese absolut ihren Zweck erfüllen, sagt Sigrid Dätsch-Lokies. Wichtig sei nur Sorgfalt beim Umgang: „Man muss sich, bevor man die Maske aufsetzt, die Hände gründlich waschen oder desinfizieren. Sonst hat man die ganze Virenlast im Gesicht.“ Und wenn man die Maske getragen habe, solle man sie bei 60 Grad waschen oder auskochen. Das heißt: Einen Topf mit Wasser zum Kochen bringen und

die Gegend fliegt. Ich schütze den anderen gegen meine, vielleicht noch gar nicht ausgebrochene Infektion.“

Das Missverständnis in unserer Kultur, wenn wir jemand mit Maske vor Mund und Nase sehen ist ja: Der hat Angst sich anzustecken und will sich abgrenzen. Dabei hat das Maskentragen ja gerade den gegenteiligen Effekt, und so wird es in Asien schon lange, nicht erst seit Corona, von der breiten Öffentlichkeit praktiziert: Es ist ein Akt der Rücksichtnahme. Man darf dabei nur nicht vergessen: Eine Maske aus Stoff vor dem Gesicht, und wenn sie auch noch so gut genäht ist, schützt nicht bombensicher vor einer Ansteckung mit Viren, weder den Maskenträger noch seine Umgebung. Alle anderen Vorsichtsmaßnahmen wie ein Sicherheitsabstand zueinander gelten auch mit Mund-Nase-Veremmung.

Wundelstoff sorgt für mehr Schutz als herkömmliche Materialien

„Er ist ein Zeichen von Respekt“, sagt Hannah Bachmann. „Keine Panikmache.“



Portrait mit Maske: Dieses Exemplar hat Hannah Bachmann aus Winterbach nach einem eigenen Entwurf genäht, für den wir auf dieser Seite die Anleitung und das Schnittmuster abdrucken. Fotos: Palmizi

die Masken zehn Minuten im kochenden Wasser lassen oder damit übergießen.

Näherinnen und Näher, sowie Material gesucht

Die Stoffe und Materialien für die Masken des von Sigrid Dätsch-Lokies angestoßenen Näh-Projekts sind gespendet, viel zum Beispiel vom Modehaus Kraiss aus Schorndorf. „Die Näherinnen spenden ihre Zeit“, sagt die Apothekerin. „Wir haben auch einen Service, der genähte Masken abholt und Stoff vorbeibringt.“

Sowohl Näherinnen und Näher, die mit-

machen wollen, als auch weiteres Material, also Stoff oder Gummis (zum Beispiel Hosengummis) sind auch weiterhin gefragt. Wer etwas spenden will, kann das zu den Öffnungszeiten (8 bis 20 Uhr) in der Michaelsapotheke in Winterbach abgeben. Vor der Apotheke steht eine Kiste zum kontaktfreien Ablegen der Sachen. Dort werden auch die fertigen Masken gesammelt. Näherinnen und Näher können sich bei Fragen oder Bedarf an Anleitung und Schnittmuster per E-Mail an li-sa@huttelmaier.wenden.de wenden. Oder an die Michaelsapotheke unter ☎ 0 71 81/7 40 23 oder per E-Mail an die Adresse info@apotheke-winterbach.de.



„Man kann dabei ruhig kreativ sein“, sagt Hannah Bachmann zu ihrem Maskenmodell.

Näh-Anleitung für eine Behelfsmaske

Material

- PUL-Stoff (Polyurethane Laminated), wasserdicht, atmungsaktiv und elastisch, zwei Stücke jeweils 15 x 13 cm groß
- Für die Masken-Innenseite bunten Baumwoll-Stoff, ebenso zweimal 15 x 13 cm
- Als Innenfutter eignen sich alte gewaschene Leintücher oder Ähnliches, ebenfalls zweimal 15 x 13 cm

- Gummiband 0,5 cm breit und 2 x 20 cm lang (oder alternativ elastischen T-Shirt-Stoff)

- Nähgarn

Hannah Bachmann rät, erst einmal bei lokalen Bastel- und Stoffläden nachzufragen, ob diese das Material beschaffen können. Eine mögliche Bezugsquelle für den PUL-Stoff ist www.stoffwindelei.de.

Anleitung:

1. Bunten Baumwoll-Stoff und Stoff fürs Innenfutter jeweils zweimal nach Schnittvorlage zuschneiden
2. Stofflagen wie folgt aufeinanderlegen:
1 x Innenfutter
2 x bunten Stoff (rechts auf rechts, das heißt, die bedruckte Seite nach innen aufeinander)
1 x Innenfutter
3. Zusammenstecken, von oben und unten zusammennähen/zustepfen und in der Mitte eine Öffnung lassen. Als Nahtzugabe einen Zentimeter Platz lassen. (In die Öffnung kann man später eine weitere Lage Material schieben, die Feuchtigkeit aufnimmt, z.B. ein Tempo oder eine Damenbinde)
4. PUL-Textilie nach Schnittvorlage zuschneiden. Rechts auf rechts (damit die bedruckten Seiten aufeinander liegen) legen und an der Rundung im Abstand von 1 cm zustepfen.
5. Die zwei genähten Teile so aufeinander legen, so dass die jeweils bedruckten Seiten nach außen schauen (links auf links). Mit Zick-Zack-Stich (oder mit der Overlock-Maschine) zusammennähen.
6. Gummibänder von hinten annähen (Zick-Zack-Stich). Diese werden beim Träger über die Ohren gestülpt.
7. Links und rechts wie im Schnittmuster eingezeichnet Falte legen, stecken und fest stepfen, damit Maske über Mund und Nase passt.